

PROMOS Erfahrungsbericht: Visiting International Research Student an der University of British Columbia, Kanada

Ich wurde mit dem PROMOS-Stipendium für die Anfertigung meiner Masterarbeit an der University of British Columbia (UBC) in Vancouver, Kanada, gefördert. Als „Visiting International Research Student“ (VIRS) habe ich dort für circa 4 Monate mein eigenes Forschungsprojekt im Bereich der Erwachsenenbildung bearbeitet, in dem ich über einen qualitativen Zugang (Experteninterviews) die Rekrutierung von Lehrkräften in der Erwachsenenbildung in kanadischen „Community Colleges“ exploriert habe. Ich werde das Projekt in Deutschland fortführen und schließlich in meiner Masterarbeit einen Vergleich der Ergebnisse aus Kanada und aus Deutschland vornehmen, daher hat der Forschungsaufenthalt an der UBC die Grundlagen für die Masterarbeit geschaffen.

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gastinstitution)

Die Planung meines Vorhabens ergab sich vorrangig aus persönlichen Kontakten. Da mein Professor an der Uni Köln selbst einen Forschungsaufenthalt an der UBC absolviert hat, konnte er mir den Kontakt zu meinem späteren Betreuer (Prof. Tom Sork) dort vermitteln. Über diesen erfuhr ich schließlich von der Möglichkeit, als Austauschstudent für Forschung an die University of British Columbia zu kommen. Für die Bewerbung um einen Platz als „Visiting International Research Student“ ist nicht viel Aufwand erforderlich. Man muss lediglich einen kurzen Bewerbungsbogen ausfüllen und sein geplantes Forschungsprojekt knapp skizzieren. Zudem muss eine Betreuungszusage durch eine/n Wissenschaftler/in an der UBC und durch eine Person an der Heimatuniversität vorliegen. Man erhält recht zügig nach der Bewerbung den sogenannten „Letter of Acceptance“ und mit dieser Annahmestätigung erhält man gleichzeitig auch wertvolle Informationen in Bezug auf Versicherung, Visum etc. Mit der Annahmestätigung kann man sich um eine Studierlaubnis in Kanada bewerben, die jedoch nur erforderlich ist, wenn man Kurse besuchen möchte oder wenn der Studienaufenthalt länger als 6 Monate dauert. Da für mich keine der beiden Voraussetzungen zutreffend war, konnte ich mit einem einfachen Touristenvisum (Electronical Travel Authorization, ETA) nach Kanada einreisen. Die ETA kann einfach und schnell online ausgefüllt werden und das Visum wird dann gegen eine kleine Gebühr von ca. 5 € ausgestellt.

Ankunft, Wohnungssuche und erste Orientierung in Vancouver

Die Einreise nach Kanada verlief für mich unproblematisch, auch wenn die Grenzbeamten sehr genau über mein Vorhaben informiert werden wollten, z.B. musste ich den „Letter of Acceptance“ vorlegen und erläutern, warum ich ohne Studierlaubnis einreisen möchte. Man sollte sich für die Einreise nach Kanada also vorab genau informieren, welches Visum benötigt wird und was die entsprechenden Voraussetzungen sind.

Der Wohnungsmarkt in Vancouver ist extrem angespannt: es gibt sehr wenig verfügbaren Wohnraum und die Preise sind enorm hoch. Es ist kaum möglich, ein Zimmer oder eine Wohnung für einen Zeitraum von weniger als 6 Monaten zu mieten, da dies häufig von den Vermietern als Mindestaufenthalt vorgeschrieben wird. Um dieses Problem zu umgehen, habe ich schließlich über AirBnB ein Zimmer mit Bad in einem Haus gemietet. Für einen

Langzeitaufenthalt gab es hier monatliche Rabatte, sodass das Zimmer pro Person schließlich ca. 600€ gekostet hat. Im Vergleich zu den in Vancouver üblichen Preisen, war dies im oberen Mittelfeld, aber für die Länge meines Aufenthaltes eine akzeptable Lösung. Die Unterkunft liegt im Viertel Dunbar-Southlands und der Weg zur Uni dauerte circa 30 Minuten. In die Innenstadt von Vancouver waren es mit öffentlichen Verkehrsmitteln circa 45 Minuten, sodass die Lage – zwischen Uni und Innenstadt - eigentlich sehr gut war.

Die erste Orientierung an der Uni verlief gut, auch wenn der Campus riesig ist und GoogleMaps oft ein guter Helfer war, um sich dort zurechtzufinden. Die Unterstützung des International Office an der UBC (Go Global) war dabei sehr wertvoll und es fand auch ein Orientierungstreffen für neu angekommene VIRS statt. Hier wurden neben organisatorischen Dingen auch Informationen zum Campusleben, Freizeitgestaltung, Kultur in Vancouver etc. gegeben. Auch Kontakte zu anderen Studierenden wurden hier gefördert, sodass man schnell Anschluss finden konnte.

Forschen an der University of British Columbia

Ich hatte vor Beginn meines Aufenthalts schon die Pläne für meine Masterarbeit skizziert und sowohl in Bezug auf die Literatur als auch auf das methodische Vorgehen schon einige Grundlagen geschaffen. Um in Kanada Daten erheben zu dürfen, muss man jedoch zunächst eine Bewerbung bei der wissenschaftlichen Ethikkommission einreichen, die die ethische Vertretbarkeit des Forschungsvorhabens prüft. Dieser Prozess war extrem langwierig und umfangreich, was meine Zeitpläne etwas nach hinten verschoben hat. Nach der Genehmigung durch die Ethikkommission konnte ich jedoch mit der Datenerhebung beginnen, wobei ich zunächst freiwillige Interviewpartner/innen suchen musste. Dies gestaltete sich leider recht zäh, da sich auf meine zahlreichen Anfragen kaum jemand zurückmeldete. Eine Person meldete sich, sodass ich zumindest schon ein erstes Interview durchführen konnte. Da ich mindestens zwei Personen interviewen wollte, aber sich niemand auf meine Anschreiben meldete, musste ich meine Kriterien etwas anpassen und mit der Unterstützung meines Betreuers an der UBC konnte ich somit noch ein weiteres Interview durchführen. Über den gesamten Zeitraum meines Forschungsaufenthaltes wurde mir ein eigenes Büro zur Verfügung gestellt (für drei Tage pro Woche) und ich konnte die Infrastruktur der Fakultät nutzen (z.B. Kopierer, Bibliothek etc.). Meine Arbeit habe ich in hohem Maße selbstständig durchgeführt. Mein Betreuer stand zwar für Probleme und Fragen zur Verfügung, jedoch hätte ich mir gewünscht, dass der Austausch etwas intensiver und kontinuierlicher stattfindet.

Alltag, Freizeit und Lebenshaltungskosten

Mein Alltag in Vancouver war weitestgehend durch die Arbeit an der Uni geprägt sowie durch meine Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft an einem deutschen Forschungsinstitut, die ich über Fernarbeit während meines Auslandsaufenthaltes fortgeführt habe. An mindestens drei Tagen in der Woche war ich Vollzeit an der Uni und an restlichen zwei Tagen habe ich meist von zuhause aus gearbeitet. Zusätzlich habe ich einmal pro Woche freiwillig auf einer Farm in der Nähe meiner Wohnung gearbeitet, sodass unter der Woche meist nicht viel Zeit für Freizeitaktivitäten blieb. Jedoch konnte man in den örtlichen „Community Centers“ an zahlreichen Sport- und Freizeitangeboten teilnehmen und das Fitnessstudio besuchen. Dies

war für mich besser als die Angebote an der Uni, da das Community Center in Dunbar nur wenige Minuten von meiner Wohnung entfernt lag. Die Wochenenden habe ich in Vancouver meistens mit Outdooraktivitäten (wandern, Ski fahren etc.) verbracht. Viele Wanderwege und Skigebiete sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar, sodass man häufig auch ohne Auto tolle Ausflüge unternehmen kann. In der Winterzeit muss man jedoch damit rechnen, dass es viel regnet (die Stadt trägt nicht umsonst den Spitznamen „Raincouver“) und man entweder sehr gute Regenkleidung braucht oder auf Indooraktivitäten ausweichen muss.

Die Lebenshaltungskosten sind in Vancouver deutlich höher als in Köln, was insbesondere an der Miete liegt, aber auch an den höheren Preisen für Lebensmittel. Ein deutlicher Kostenpunkt ist auch das Handy, denn Tarife für das Telefonieren und für mobile Daten sind sehr viel teurer als in Deutschland. Ich habe eine der günstigsten Tarife über den Anbieter TELUS eingerichtet und musste trotzdem monatlich circa 35 € zahlen. Kosten für öffentliche Verkehrsmittel sind vergleichsweise günstig und da ich mir zu Beginn des Aufenthaltes ein Fahrrad gekauft habe, konnte ich dort auch einiges sparen. Die Preise für Sport- oder Freizeitaktivitäten (Sport, Museen etc.) sind ähnlich wie in Köln.